



Programm

Sechs Variationen über ein
Andantino „Hélas, j’ai perdu mon
amant“ g-moll KV 360

Sonate B-Dur KV 454

Largo – Allegro
Andante
Allegretto

----- PAUSE -----

Sonate Es-Dur KV 481

Molto allegro
Adagio
Thema mit Variationen: Allegretto

So finden Sie zu uns:

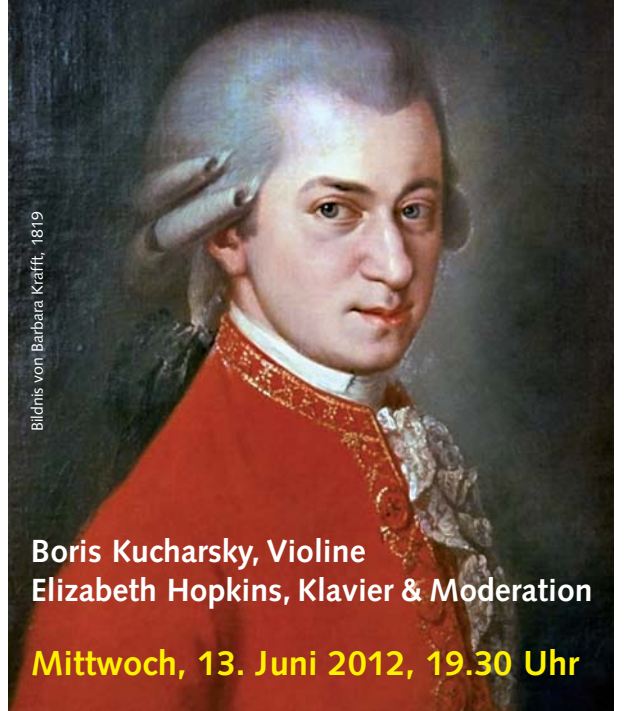


Autoanfahrt nur über die Traunsteiner Straße möglich
Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise!

Fortsetzung des Zyklus

Die beiden letzten Gesprächskonzerte von Elizabeth Hopkins und Boris Kucharsky mit Mozarts Violinsonaten finden am 13. Juni und 14. November statt

MOZART Violinsonaten V



Boris Kucharsky, Violine
Elizabeth Hopkins, Klavier & Moderation

Mittwoch, 13. Juni 2012, 19.30 Uhr

Casino WERKSTATT MANUFAKTUR
Eintritt vierzehn Euro

Mit Ihrer Sitzplatzreservierung erleichtern Sie unsere Planung.
Tel.: 089/6 93 46-2 12 (AB), online: www.sww-muenchen.de

**WERKSTATT
KULTUR**

AM ROSSTALERWEG 2

Südbayerische Wohn- und Werkstätten
für Blinde und Sehbehinderte gGmbH
Rosstalerweg 2 • 81549 München
Tel. (089) 693 46-0 • Fax (089) 693 46-3 99
www.sww-muenchen.de

**WERKSTATT
KULTUR**

AM ROSSTALERWEG 2



**WERKSTATT
KULTUR**

AM ROSSTALERWEG 2



Mozarts Violinsonaten

Von Mozarts insgesamt 36 erhaltenen Violinsonaten sind manche nur fragmentarisch überliefert; andere wurden nach seinem frühen Tod mit 35 Jahren (1791) von Maximilian „Abbé“ Stadler, der den Nachlass ordnete und als einer der führenden Persönlichkeiten des damaligen Wiener Musiklebens gilt, vervollständigt. Diese Kompositionen stammen aus allen Schaffensperioden; der früheste Satz einer Sonate entstand bereits 1762 – da war das Salzburger Wunderkind gerade mal sechs Jahre alt!

In diesen Werken errang die Violine erst nach und nach einen gleichberechtigten Part, denn die ersten Stücke wurden als Sonaten für Tasteninstrument, also Cembalo oder auch Hammerflügel, mit „Begleitung der Violine“ veröffentlicht. An deren Stelle konnte laut Titelblatt jedoch ebenso die Flöte treten.

Die berühmte Geigerin Anne-Sophie Mutter sieht in diesen Bezeichnungen eher gängige Formeln verwandt und meint: „Es ist egal, ob es ‚Sonate für Geige und Klavier‘ heißt oder umgekehrt. Es ist weder die Geige an erster Stelle noch das Klavier. Ohne diese Interaktion ist Kammermusik ohnehin nicht möglich.“

Die Künstler

haben mit diesen Interpretationen im Winter und Frühjahr 2010/11 bereits ihr Publikum im Gasteig begeistert und sind auch unserem Haus seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden. 2006 gastierten sie bei uns mit Beethovens Violinsonaten.

Elizabeth Hopkins, in Schottland geboren, begann mit 6 Jahren Klavier zu spielen. Sie erhielt ihre Ausbildung am Londoner Trinity College of Music, der Münchner Hochschule für Musik und am Salzburger Mozarteum. Seit vielen Jahren Solopianistin und Kammermusikerin im In- und Ausland. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf den seit 1995 von ihr gestalteten Gesprächskonzerten, die ihren Zuhörern einen faszinierenden Einblick in die Werke großer Komponisten bieten.

Boris Kucharsky, 1971 in Dortmund geboren, von russischer, slowakischer, deutscher und jüdischer Abstammung. Ab 1984 Schüler an der



Foto: Sascha Kleitzsch

Londoner Yehudi-Menuhin-Schule sowie weitere Studien an der Musikhochschule Köln und der Yale-Universität. Konzerte in Europa, dem Fernen Osten und den USA. Mehrere zeitgenössische Komponisten haben Werke für ihn geschrieben, Eugen Suchon hat ihm die „Fantasia und Burleske“ gewidmet. Kucharsky spielt auf der „Baron Knoop“, einer Violine, die Carlo Bergonzi 1735 in Cremona gebaut hat.



WERKSTATT

KULTUR

AM ROSSTALERWEG 2